**Bezugspreis:** Halbmonatl. in Neuenbürg 75 Goldpfg. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. 75 G.-Pf. m. Postbestellgeb. Preise freibleib., Nacherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpfg.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

# Der Enztäler.

## Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

**Anzeigenpreis:** Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpfg., Rekl.-Zeile 50 Goldpfg. m. Ins.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100%. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 Goldpfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. **Fernsprecher Nr. 4.** Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

**№ 152.** | **Freitag, den 3. Juli 1925.** | **83. Jahrgang.**

## Deutschland.

**Stuttgart**, 2. Juli. Im Aeltestenrat des Landtags ist beschlossen worden, die Beratungen des Etats und des Schullastengesetzes möglichst rasch zu fördern, um Ende nächster Woche mit allen Arbeiten fertig zu sein und in die Sommerferien gehen zu können. Der Finanzausschuß des Landtags soll die Frage der Finanzierung des Wohnungsbaues nochmals beraten. Es handelt sich darum, Kreditgesuche für 3000 Wohnungen, die bisher nicht berücksichtigt werden konnten, zu befriedigen.

**München**, 2. Juli. Im Dezember 1921 erschien ein gegen Hitler gerichtetes anonymes Flugblatt, das auch von der „Münchener Post" abgedruckt wurde. In dem Beleidigungsprozeß Hitlers gegen den verantwortlichen Redakteur des Blattes hatte der als Zeuge vernommene frühere Geschäftsführer des „Völkischen Kurier" Ehrensperger unter Eid bestritten, daß er das Flugblatt verfaßt oder verbreitet habe. Inzwischen stellte sich die Unrichtigkeit dieser Aussage heraus. Ehrensperger ist nun vom Schwurgericht in München wegen dieses und eines anderen Meineids zu 3½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

**München**, 2. Juli. Die Bevölkerung Bayerns beträgt 7 398 677 Personen, davon 3 556 446 männliche und 3 842 231 weibliche. Das bedeutet gegenüber 1919 eine Zunahme um 342 211 und gegenüber 1910 eine Zunahme um 516 440.

**Berlin**, 2. Juli. Wie verlautet, ist der Gesetzentwurf über die beabsichtigte Reichsamnestie noch nicht abgeschlossen. Es haben in den letzten Tagen Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und Vertretern des Reichstags stattgefunden. Diese Verhandlungen werden in den nächsten Tagen fortgesetzt werden. Infolgedessen stockt, wie das „Berliner Tageblatt" mitteilt, auch die Fertigstellung des preußischen Amnestieentwurfs. Vorverhandlungen mit der Reichsregierung haben allerdings stattgefunden.

**Berlin**, 2. Juli. Von deutschnationaler Seite werden Versuche gemacht, die Reichstagsgebatte über die Sicherungsfrage und das Vertrauensvotum für Stresemann zu verhindern. — Der Arbeitgeberverband der oberschlesischen Bergindustrie hat den Taifvertrag wegen der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse der Werke gekündigt. Es ist beabsicht, eine zehnprozentige Lohnherabsetzung vorzunehmen.

### Landesvertretertagung des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

**Stuttgart**, 2. Juli. Zu einer bemerkenswerten sozialpolitischen Kundgebung gestaltete sich die am 27. 6. hier abgehaltene Jahrestagung des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Landesverband Württemberg-Hohenzollern, zu dem aus dem ganzen Lande zahlreiche Vertreter erschienen waren. Die Tagung war, abgesehen von der Stellungnahme zu bevorstehenden sozialen und anderen Wahlen, zur Jugendfrage und zu wirtschaftlichen Einrichtungen der Erörterung schwebender sozialpolitischer Angelegenheiten vorbehalten. Die gefaßten Beschlüsse bildeten die Grundlage zu einer Reihe von Eingaben an gesetzgebende Körperschaften und die Reichsleitung des DGB. Zur Wirtschaftsverfassung wurde vom Landesverband nach einem Vortrag von F. Behringer die Schaffung paritätischer Wirtschaftsvertretungen und die baldige Herausgabe des von der württ. Regierung in Aussicht gestellten Gesetzentwurfs über die Selbstverwaltung der Berufe für notwendig erklärt. Kammerer (Chr. Gew.) sprach über Arbeitsnachweisgesetz und Erwerbslosenfürsorge unter besonderer Berücksichtigung der Geldwirtschaft und der Arbeitsgepflogenheiten der württ. Verwaltungsausschüsse. Gegen die Mietpreissteigerung sprach im Rahmen einer eingehenden Erörterung der Wohnungsbau- und Mietpreispolitik des Reiches und des Landes der Landtagsabgeordnete Gengler (Chr. Gew.) Von der württ. Regierung wird verlangt, daß sie den preissteigernden monopolistischen Tendenzen auf dem Baustoffmarkt entgegenwirkt und in Verbindung mit der mit größeren Mitteln auszustattenden Wohnungskreditanstalt Einrichtungen zu zweckmäßiger Baustoffbeschaffung trifft. Else Eberhardt (B. w. A.) erklärte das sofortige und nachdrückliche Eintreten Württembergs für ein zweckmäßiges Arbeitsgericht als dringend erforderlich. Ph. Groß (Postgewerkschaft) referierte über die Sonntagsruhebewegung. In einer sehr lebhaften Aussprache gelangte der Wille zum Ausdruck, den Bestrebungen auf Vermehrung der Sonntagsarbeit mit aller denkbar möglichen Energie entgegenzutreten. Der letzte Vortrag, gehalten von F. Behringer, bezog sich auf die Zollvorlage. Unter Verzicht auf eine rein prinzipielle Stellungnahme zu Schutzzoll und Freihandel wurde gegen die stark schutzzöllnerischen Tendenzen der Zollvorlage Stellung genommen. Die Landesvorstandsämter wurden in der bisherigen Verteilung bestätigt.

### Tagung des deutschen Hausbesitzes.

Unter Beteiligung von über 10 000 Haus- und Grundbesitzern aus allen Teilen des Reiches fand am Samstag und Sonntag in Dresden die außerordentliche Hauptversammlung des Zentralverbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine statt, die sich zu einer eindrucksvollen Massenkundgebung gegen die Wohnungszwangswirtschaft, die steuerliche Ueberlastung des Haus- und Grundbesitzes und gegen die Aufwertung gestaltete. Schon eine volle Stunde vor Beginn der öffentlichen Hauptversammlung, der eine geschlossene Verbandstagung im Dresdener Gewerbehause vorausgegangen war, füllten 7000 Personen den Riesenbau des Zirkus Sarrasani, der daraufhin polizeilich gesperrt wurde und kurze Zeit danach war auch ein weiterer Sitzungssaal von 3000 Personen Fassungsvermögen überfüllt. Allein die Stadt Leipzig stellte einen Extrazug mit 800 Versammlungsteilnehmern. Beide Versammlungen wurden nacheinander von dem Präsidenten des Zentralverbandes, Stadtrat Humar-München, begrüßt. Die außerordentlich machtvolle Kundgebung beweise die völlige Einigkeit und Geschlossenheit des gesamten deutschen Haus- und Grundbesitzes in seinen Lebensfragen, um die es zurzeit gehe, sie zeige aber zugleich auch, mit welcher Energie er sein Recht fordere, und sie zeige schließlich, daß der deutsche Hausbesitz zu neuem Leben erwacht sei und seine Stellung als Basis von Staat und Gemeinde geltend machen wolle, indem er die endliche Befreiung von allen Fesseln verlange und die gleichen Freiheiten und Rechte verlange, die die anderen längst besäßen. (Stürm. Beifall.) Rechtsanwalt Dr. Kohlmann-Dresden begrüßte hierauf die Hausbesitzer aus allen Gauen Deutschlands namens des sächsischen Landesverbandes und des Dresdener Ortsvereins des Zentralverbandes und hob den aus der Not der Zeit hervorgegangenen Wunsch nach einer machtvollen Kundgebung des deutschen Hausbesitzes gegen die ihm durch die Zwangswirtschaft auferlegten unwürdigen Fesseln hervor. Hierauf behandelte Reichstagsabgeordneter Dr. Oberfohren-Kiel die kommende Steuerreform. Wir müßten aufs Nachdrücklichste die Forderung nach einer Einschränkung der Reichs- und Staatsausgaben erheben. Vor allem auch müßten die Ausgaben der Städte und Gemeinden zurückgeschraubt werden. Der Redner beschäftigte sich dann eingehend mit den Einzelheiten der Steuerreform und protestierte dagegen, daß weiterhin Steuern aus der Substanz gezogen würden, da dies ein wirtschaftliches Verbrechen erster Klasse sei und die gesamte Wirtschaft ruinieren würde. Letzten Endes werde auch die handarbeitende Bevölkerung den Schaden davontragen, wenn der Besitz zum Weißbluten gebracht und das Schlagwort von der Beseitigung der kapitalistischen Wirtschaft wahrgemacht werde. Kein Land der Welt habe zur Zeit seinen Besitz so belastet wie Deutschland und die beabsichtigte vierzigprozentige Mietzinssteuer insbesondere würde unsere schon aufs schwerste geknebelte Wirtschaft unter keinen Umständen mehr tragen können. In aller Geschichte sei das Privateigentum die Grundlage aller Kultur gewesen. Reichstagsabgeordneter Dr. Sobisson-Köln beschäftigte sich mit den Einzelheiten der neuen Steuerreform (Finanzausgleichgesetz, Hauszinssteuer und der Aufwertungsfrage). Er erinnerte daran, daß der preußische Ministerpräsident seinerzeit ausdrücklich erklärt habe, daß für die Regierung die Frage der Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft zwar keine Frage an sich mehr sei, wohl aber ein Stück glühendes Eisen, das niemand gern anfasse. Es sei also nur Rücksichtnahme auf die Straße und die Masse, daß bisher nichts geändert worden sei. Der deutsche Hausbesitz fordere nun durchaus nicht die sofortige, wohl aber die befristete Aufhebung der Zwangswirtschaft bzw. vernünftige Uebergangsbestimmungen. Ganz abwegig aber sei die Erklärung des Reichsministers Brauns in Dresden, daß sie erst erfolgen könne, wenn sich Angebot und Nachfrage auf diesem Gebiet wieder geregelt hätten. Nur die Zwangswirtschaft habe den deutschen Hausbesitz entrechtet, und so verlange der Hausbesitz mit Recht, daß sie je eher, je besser verschwinde.

### Deutschenverfolgungen in Polen.

**Berlin**, 2. Juli. Aus Polen wird über Deutschenverfolgungen gemeldet. So wird aus Thorn berichtet, daß dort nach überraschend vorgenommenen Haussuchungen einige junge Leute verhaftet wurden, denen angeblich der Prozeß wegen Hochverrats gemacht werden soll. Da ähnliche Fälle aus anderen westpolnischen Städten gemeldet werden, so zum Beispiel aus Hohensalza, gewinnt man den Eindruck, daß es sich für Polen nicht allein um ein Pfandobjekt für die Handelsvertragsverhandlungen, sondern um einen Schlag gegen die unpolitisch und rein kulturell eingestellte deutsche Jugend handelt.

## Ausland.

**Paris**, 2. Juli. Herriot forderte in einer Rede in Charleville zum Zusammenhalt des Linkskartells auf.

### Chamberlain erinnert an die Kriegsschulden.

**Paris**, 2. Juli. Wie dem „Petit Journal" mitgeteilt wird, ist gestern durch den französischen Botschafter in London ein Memorandum Chamberlains an Briand geschickt worden, in dem Chamberlain dem Wunsche Ausdruck gibt, daß Frankreich in nächster Zeit Vorschläge zur Regelung der Schuldenfrage an England machen möge. Chamberlain erinnert in diesem Memorandum an die Verhandlungen, welche er über diesen Gegenstand in Genf mit Briand hatte. Er betont, daß es sich hier nicht um eine endgültige Regelung der Schuldenfrage handele, sondern um eine vorläufige. Denn es wäre nach Chamberlains Ansicht nicht möglich, in Anbetracht der heutigen unsicheren Finanzlage Frankreichs das Schuldenproblem endgültig in Ordnung zu bringen. Als Grundlage der Verhandlungen wird auf englischer Seite neuerdings die Balfour-Note beantragt.

### England traut seinen Alliierten nicht.

In der Generalversammlung der Kanal-Tunnel-Gesellschaft in London teilte der Vorsitzende, Baron von Erlanger, mit, daß die Aussichten eines Tunnelbaues unter dem englischen Kanal ungünstig seien. Das neue englische Kabinett habe sich mit dem Bauplan beschäftigt und die Entscheidung dem Verteidigungsausschuß überlassen. Der Ausschuß habe den Plan abgelehnt, und da die Regierung den Bau unter diesen Umständen nicht unterstützen könne, so sei er fürs erste erledigt. Die Kanal-Gesellschaft werde sich aber noch nicht davon abschrecken lassen, ihren Plan weiter zu verfolgen.

### Bedrohliche Vorstöße Abd el Krims.

**London**, 2. Juli. In maßgebenden Kreisen befürchtet man ernstlich, daß die Ereignisse in Marokko einer Katastrophe entgegeneilen und daß sich Frankreich in einer ähnlichen Lage wie England seinerzeit im Burenkrieg befindet. Alle hier eintreffenden Meldungen von der französischen Front lauten pessimistisch. Der „Daily Mail" wird aus Fez gekabelt: An der Front ist die Lage gespannt und ernst. Die französische Besatzung ist von dem wichtigen strategischen Punkt Mtila zurückgezogen worden. Der Kampf geht Tag und Nacht weiter. Der „Times" wird aus Marokko gemeldet, daß die im französischen Hauptquartier tätigen spanischen Korrespondenten, welche im Rifkrieg Erfahrung haben, pessimistisch über die Lage berichten. Die Umzingelung der Stadt Wessan wird immer enger. Die Marokkobevölkerung sieht von den Dächern dem Kampfe zu. Fliegende französische Kolonnen, welche die Verproviantierung der Truppenabteilungen besorgen, werden zurückgeworfen, obwohl sie von Tankgeschwadern begleitet sind. Im oberen Werghatal hat der Feind einige neue Positionen gewonnen. Im Lebental ebenfalls, auf der direkten Route nach Fez drang der Feind vor. An verschiedenen Stellen hat der Feind die Straße von Fez nak Tasa überschritten. Der „Times" wird aus Tanger gemeldet: Die Rifabteilungen sind an verschiedenen Stellen in das französische Protektorat eingedrungen. Im Zentrum der Front werden neue Verstärkungen der Rifarmee gemeldet. Die Propaganda für den heiligen Krieg nimmt einen großen Umfang an.

### Eine China-Konferenz.

**Washington**, 1. Juli. Wie verlautet, wird die amerikanische Regierung die von Peking ausgehende Anregung, in China die Vermittlung zu übernehmen, annehmen. Der erste Schritt hierfür wird die Einberufung einer Konferenz der an China interessierten Mächte sein, die die Frage der Abschaffung der exterritorialen Rechte prüfen soll. Nach weiteren Meldungen aus Washington soll die Konferenz schnellstens nach Washington einberufen werden. In diplomatischen sowohl, wie in den Kreisen der Fremdenkolonie sieht man in dieser Konferenz den einzig möglichen Rettungsweg, aus der gegenwärtigen prekären Lage, die, wenn sie sich auch nicht verschlechtert hat, doch noch keine Aussichten auf Besserung zeigt. In Peking selbst rechnet man mit einer Aktion des Generals Feng. Die Pekinger Zeitungen veröffentlichen nämlich an hervorragender Stelle eine Proklamation des Generals an seine Untergebenen, in der er feierlichst erklärt, daß Gott ihn und die von ihm geführte Volksarmee dazu ausersehen habe, China zu retten. Die Proklamation endet mit den Worten: „Was auch immer andere wollen, ich wünsche Krieg."

### Peinliche Ueberraschung in London.

**London**, 2. Juli. Die Nachrichten aus Washington über die Absicht der amerikanischen Regierung, eine Chinakonferenz einzuberufen, haben hier wie eine Bombe gewirkt. Die Nachrichten, daß zwischen Washington und London Uebereinstimmung herrschen soll, sind falsch. Die amerikanische Regierung wünscht die Konzessionsfragen im internationalen Sinne zu regeln und gemeinsam mit den anderen Mächten, welche in China Interessen haben, einen Expertenstab zu entsenden.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

(Wetterbericht.) Der Hochdruck über Mitteleuropa behauptet sich trotz einiger Abschwächung. Für Samstag und Sonntag ist vorwiegen heiteres, jedoch zu vereinzelten Gewittern geneigtes Wetter zu erwarten.

### Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen.

Im Laufe dieses Frühjahrs wurde der Gau Württemberg in 12 Kreise eingeteilt. Die Hauptaufgabe der jeweiligen Kreisleiter besteht in der Förderung der Agitation, Abhaltung kleiner, belehrender Referate, Gründung von Ortsgruppen, selbständiger Organisation von Kreis- und Bezirkstagen und nicht zuletzt Unterstützung des Gauvorstands. So wurde am 11. Januar d. J. in Mühlacker für die Bezirke Maulbronn, Vaihingen, Calw und Neuenbürg Kreis 5 ins Leben gerufen und Kam. Emil Oßwald-Maulbronn zum Kreisleiter gewählt. Nachdem nun in Mühlacker am 19. April d. J. eine Kreisleiterkonferenz stattgefunden hatte, wurde vergangenen Sonntag in Pforzheim im Restaurant „Bürgerbräu" die erste Kreiskonferenz abgehalten, zu welcher sämtliche Mitglieder der Bezirke des Kreises 5 eingeladen waren. Kam. Oßwald eröffnete um ½12 Uhr unter herzlichen Begrüßungsworten die Tagung mit dem Wunsche, dieselbe möge das bringen, was wir alle von Herzen wünschen: Zusammengehörigkeit und kameradschaftlichen Geist zu Nutz und Frommen unserer Organisation. Hierauf ging er in längeren Ausführungen auf den Bericht des Gautages in Ulm am 1. und 2. November 1924, den Kam. Boyna bei der Kreisleiterkonferenz in Stuttgart am 26. April gab, ein und erwähnte, daß im vergangenen letzten Halbjahr sich so manches in der Organisation geändert habe; auf der einen Seite Feindseligkeiten der Gegenorganisationen und erfreulicherweise trotzdem auf unserer Seite gewaltige Erfolge. Während der Reichsbund infolge der Inflation auf einen Mitgliederstand von 8000 sank, bewege er sich heute schon wieder um etwa 22 000; es sei dies das beste Zeugnis, daß die Reichsbundführer ihre ganze Kraft für die Besserstellung der Kriegerwitwen, -Eltern und -Beschädigten einsetzen. Es stehe z. B. der Gau Württemberg so ziemlich mit an erster Stelle der Gaue des Reiches, der Kreis 5 ebenfalls mit an der Spitze der bis jetzt in Württemberg gegründeten elf Kreise. Auf das Fürsorgewesen eingehend, erwähnte Oßwald, daß wir hier eine Beschneidung um die andere erfahren und daß somit die Fürsorge unser Hauptschmerzenskind sei. Bedauerlich wäre, daß die Fürsorge nicht mehr vom Reich geregelt werde, sondern den einzelnen Ländern übertragen worden sei. Durch diese Abwälzung auf die einzelnen Länder sei ein harter Kampf mit einzelnen Behörden entfacht worden, dies zeige schon, daß unsere Rechtsabteilung z. Zt. 1000 Berufungen aller Art in Bearbeitung habe. Um unseren Mitgliedern gegenüber andern Organisationen dieselben Vergünstigungen einräumen zu können und um ein Bindemittel zu schaffen, wurde auf der Reichskonferenz zu Frankfurt am Main am 5. April ab 1. Juni die obligatorische Einführung einer Sterbekasse (Monatsbeitrag 25 Pfg.) unter eigener Regie beschlossen. Zu der Sterbeversicherung selbst gab Gauvorstand Kazmeier einige technische Hinweise und erwähnte hierbei, daß

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

unsere Organisation mit einer erheblichen Sterblichkeitsziffer zu rechnen hätte, da unsere Mitglieder größtenteils kranke Leute seien. Mit den Beträgen, die in den ersten Jahren nicht zur Auszahlung von Sterbegeld benötigt werden, sollen diejenigen Mitglieder, die sich ein Eigenheim erstellen und in finanzieller Not sich befinden, zu billigem Zinsfuß Baudarlehen erhalten. Die heiligste Pflicht erblickt der Reichsbund darin, die Kinder der Beschädigten und Hinterbliebenen vor der heimtückischen Tuberkulose zu bewahren und sie in Kinderheime zu schicken. Wir haben bis jetzt ein Kinderheim und zwar in Gänsefurt, das auf sechs Jahre gepachtet ist und demnächst 40 Schwabenkinder aufnehmen wird. Daß soziale Arbeit vom Reichsbund geleistet wird, beweisen ferner die Krieger-Siedlungen in Zuffenhausen, Tuttlingen, Eßlingen, Heilbronn usw. Zu dem heutigen Stand der Versorgung gab Oßwald interessante Aufklärungen und Erläuterungen. Schwer sei es, unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Verbesserung der sehr bescheidenen Renten zu erlangen, die Organisation habe sich gerade zu wehren, daß vom Rechnungshof nicht noch Abstriche an den Renten gemacht werden; für die Kriegsopfer ist immer der Etat zu hoch, obwohl auf der anderen Seite den notleidenden Ruhrindustriellen 700 Millionen Mark gegeben wurden. Kam. Rus-Pforzheim überbrachte Grüße namens des Bezirksvereins Pforzheim-Land und freute sich, daß wir als Württemberger die Grenze überschritten, den Anschluß an das Wirtschaftsgebiet, das uns verbinde, gefunden und den Kontakt hergestellt hätten. Mit Freuden konnte Rus uns verraten, daß im sämtlichen 32 Gemeinden des Bezirks Pforzheim-Land Ortsgruppen sowohl als auch Ortsausschüsse bestehen würden und daß durch diese Ortsausschüsse auf dem Gebiete der Fürsorge sehr gut zu arbeiten sei. (In Württemberg ist dies leider nicht möglich, da wir andere Gesetze wie Baden haben!) Gauleiter Boyna und Gauvorstand Nazmeier sprachen ihre Freude über den erfolgten Konzakt aus, letzterer sprach Kam. Rus im Namen des Gaues besonderen Dank aus und sieht es als ein Unding an, daß wir innerhalb des Reiches in der sozialen Gesetzgebung Grenzpfähle erblicken, wo wir doch eine Verfassung von Weimar haben. Eine Freude machte ihm, der Konferenz bekannt geben zu können, daß Pforzheim zirka 150 Schwerbeschädigten Arbeit gegeben hat, die in Württemberg arbeitslos wurden. Hoffentlich erhalten wir bald eine Gesetzgebung, die für uns keine schwarz-roten und gelb-roten Grenzpfähle mehr vorsieht. — Nachdem der Gauvorstand noch einige mahnende Worte an die Kriegsmütter und -Eltern gerichtet hatte und verschiedene kleinere Angelegenheiten ihre Erledigung fanden, schloß der Kreisleiter um 3 Uhr nachmittags die Konferenz und endete mit den Worten: Der Reichsbund ist uns die Organisation jetzt und in Zukunft!

## Württemberg.

**Nagold**, 2. Juli. (Sauglück.) Ein einem hiesigen Schweinezüchter gehöriges Mutterschwein hat zum vierten Mal 18 gesunde Ferkel geworfen.

**Stuttgart**, 2. Juli. (Fleischpreisherabsetzung.) Der Preis für Kalbfleisch erster Güte wurde von bisher 1.25 bis 1.30 Mk. auf 1.10 bis 1.20 Mk., der für Kalbfleisch zweiter Güte von bisher 1.10 bis 1.20 auf 1.— bis 1.10 Mk. mit sofortiger Wirkung herabgesetzt. Ueber die Herabsetzung der Preise der übrigen Fleischsorten schweben noch Verhandlungen.

**Stuttgart**, 2. Juli. (Lehrerschaft und Liederfest.) Es scheinen da und dort über die Möglichkeit der Beteiligung der Lehrerschaft am Liederfest in Eßlingen Zweifel zu bestehen. Nach den Erklärungen der zuständigen Schulbehörden gegenüber der Leitung des Schwäb. Sängerbundes unterstützen diese die Beteiligung der Lehrerschaft an dieser Veranstaltung in jeder Weise, insbesondere sollen die Lehrer für das Fest Urlaub erhalten, soweit sich dies mit den Bedürfnissen der Schule irgendwie vereinigen läßt und keinerlei Nachteile dadurch entstehen.

**Stuttgart**, 2. Juli. (Umlegung der Gebäudesteuer auf die Mieter.) Nachdem die Gebäudesteuer für die Gemeinde, die sog. Gemeindeumlage mit Wirkung vom 1. April ds. Js. an von 12 auf 15 Prozent der Katastersumme erhöht worden ist, erhebt sich die Frage, ob der Vermieter berechtigt ist, den nun für die Monate April, Mai und Juni nachzubezahlenden Mehrbetrag auf die Mieter umzulegen. Das ist, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, in allen den Fällen zulässig, in denen der Vermieter in den letzten Monaten die Einzelumlegung der Betriebskosten angewendet hat und weiterhin anwendet. In den Fällen dagegen, in denen er statt der Einzelumlegung die Pauschalabfindung für die Betriebskosten (30 Prozent) erhoben hat, wird er durch die ab 1. Juli eingetretene Erhöhung dieser Pauschalabfindung — von 30 auf 35 Prozent der Friedensmiete — entschädigt. Diese Erhöhung ist so bemessen, daß sie auch einen Ausgleich für die rückwirkend angeordnete Erhöhung der Gebäudesteuer mit sich bringt. Somit kann überall da, wo Pauschalabfindung stattfindet, eine Nachforderung für das vergangene Vierteljahr an den Mieter nicht gestellt werden.

**Stuttgart**, 2. Juli. (Erkrankung im Gefängnis.) Der kommunistische Abgeordnete Schneck ist lt. Süddeutscher Arbeiterzeitung auf dem Hohenasperg schwer erkrankt. Er lag schon seit mehreren Tagen mit hohem Fieber in der Zelle. Der Arzt stellte Magen- und Lebererkrankung fest. Schneck wurde ins Ludwigsburger Krankenhaus übergeführt.

**Stuttgart**, 2. Juli. (Lohnbewegung in der Holzindustrie.) Bei den Holzarbeitern in Württemberg ergab die Abstimmung über den Berliner Vorschlag einer Vereinbarung über den Arbeitslohn 1700 Stimmen gegen die Vereinbarung und etwa 800 Stimmen dafür.

**Ettingen** O.-A. Leonberg, 2. Juli. (Tod durch ein Auto.) Der 82jährige Landwirt Gottlieb Eitz wurde auf der Straße Ettingen—Gliemseck von einem Auto angefahren. Er erlitt einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Durch Landjäger wurde festgestellt, daß, als der Führer des Autos hupte, der Verunglückte anscheinend heftig erschrak und über die Straße sprang, um dem Auto auszuweichen. Dabei wurde er von dem Schutzblech erfaßt und zu Boden geschleudert.

**Heilbronn**, 2. Juli. (Aus der Haft entlassen.) Der im Fall Hebbel in die Spielaffäre verwickelte Kaufmann Louis Haas ist vom Amtsgericht auf freien Fuß gesetzt worden.

**Neckarsulm**, 2. Juli. (Streik-Ende.) In der hiesigen Holzindustrie ist die Arbeit heute früh wieder aufgenommen worden.

**Reutlingen**, 2. Juli. (Tragisches Geschick. — Vom Lastkraftwagen erdrückt.) Die Frau des Kaufmanns Karl Reumeyer, die ihren im Bezirkskrankenhaus schwer krank darniederliegenden Sohn besuchte, erlitt am Krankenbett einen Blutsturz, an dessen Folgen die im 52. Lebensjahr Stehende kurz darnach verschieden ist. — Der bei der Firma Dreyfuß und Söhne beschäftigte Johannes Schmid geriet zwischen einen Lastkraftwagen und einen anderen Wagen. Es wurde ihm dadurch der Brustkorb eingedrückt. Der Verletzte, der ins Bezirkskrankenhaus verbracht wurde, schwebt in Lebensgefahr.

**Rottweil**, 2. Juli. (Die Pfeife im Munde nicht mehr sicher.) Der Personenzug nach Immendingen war zu gewohnter Zeit auf dem hiesigen Bahnhof abgefertigt und fuhr auf dem für ihn bestimmten Gleis langsam aus dem Bahnhof. Der Gepäckschaffner hat seine Aufgabe erledigt; sämtliche Kitten, Körbe und Koffer hat er ordnungsmäßig verstaut und in aller Seelenruhe schaut er, sein Pfeifchen rauchend, aus dem Wagen. Da kommt auf dem Nebengleis der Villinger Zug in etwas schnellerem Tempo nachgefahren. Eine unbekannte Hand streckt sich aus einem Wagenabteil dieses Zuges herüber und nimmt dem ahnungslosen Schaffner seine Pfeife aus dem Mund. Der also Beraubte ist natürlich baff, aber bevor er recht weiß, wie ihm geschah, sind Zug und Pfeife verschwunden.

**Tuttlingen**, 2. Juli. (Bruderstreit.) Engelbert Butsch von Wurmlingen, der im Streit am letzten Sonntag abend in der Bahnhofwirtschaft von seinem Bruder gestochen wurde, ist im Bezirkskrankenhaus seiner Verletzung erlegen. Engelbert Butsch hinterläßt eine Witwe mit acht Kindern.

**Friedrichshafen**, 1. Juli. (Zu dem Explosionsunglück in Langenargen) wird noch gemeldet: Der Apotheker Baß und seine Ehefrau waren im Laboratorium beschäftigt. Die Ehefrau hantierte mit einer Benzinflasche, als diese plötzlich explodierte und die Kleider der drei Personen, des Apothekers, seiner Frau und des Dienstmädchens, sofort in hellen Flammen standen. Sie flüchteten sich auf die Straße, wo die Flammen dann von Nachbarn gelöscht wurden. Sämtliche Personen hatten schwere Brandwunden erlitten. Nach der Ueberführung ins Friedrichshafener Krankenhaus starb am Dienstag abend das Dienstmädchen, in der Nacht auf Mittwoch die Ehefrau und der Apotheker am Mittwoch morgen. Das verstorbene Ehepaar hinterläßt vier Kinder von 6—14 Jahren.

**Tettnang**, 2. Juni. (Das gefährliche Blau.) In einem oberschwäbischen Orte hatte ein Konditoreibesitzer dem Zuge der Zeit folgend sein Haus bunt anstreichen wollen und zwar hatte er als Farbe dunkelblau gewählt. Der Hausbesitzer wurde darob auf das Rathaus beschieden, in dem sonst ein fortschrittlicher Geist herrscht, und die Folge war, daß aus dem Dunkelblau ein helles Blau wurde. Wie ein ganz Kluger meinte, herrschte die Befürchtung, das Lokal könnte den Namen „zum blauen Affen" bekommen. Ob durch das „helle" dieses etwaige Uebel ausgeschlossen ist?

**Volkszählungsergebnisse.** Metzingen: 6661 (1919: 6375.) — Plochingen: 4200. — Tailfingen: 6625 (5839.) — Waiblingen: 7811.

## Baden.

**Pforzheim**, 2. Juli. In der Lohnbewegung der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie-Arbeiter ist die Lage noch ungeklärt. Der gemeldeten Kündigung der Arbeiterschaft haben sich nahezu sämtliche 1300 Betriebe, von denen etwa 560 im Arbeitgeberverband organisiert sind, angeschlossen. In Anbetracht der ungeheuren Tragweite ihrer Beschlüsse, von denen etwa 34 000 Arbeiter betroffen werden, ist beiderseits auf eine Annäherung und erfolgreiche Verhandlungen zu hoffen. Um welche Summen es sich übrigens handelt, geht daraus hervor, daß zur Zeit monatlich rund 750 000 Mark an Arbeiterlöhnen zu zahlen sind, die Zahlungen für Lieferungen meist erst nach 5—6 Monaten eingehen und daher monatlich bei 20 Prozent Lohnerhöhung rund 150 000 Mark, bis zum Eingang der Beträge mithin 500 000 Mark aufgebracht werden müßten. Nach Mitteilungen aus Arbeitgeberkreisen lassen sich Lohnerhöhungen nur bei einem Abbau der Steuerlast ermöglichen. Diese bewegt sich zwischen dem 8—15fachen der Vorkriegszeit und erreicht teilweise bis 24 Prozent des Gesamtumsatzes. Es sind Fälle genug bekannt, wo allein die Gebäudesondersteuer die gesamten Steuern des Jahres 1914 übertrifft.

**Durlach**, 1. Juli. Große Beunruhigung herrscht zurzeit in der Durlacher Bevölkerung. In der Angelegenheit, die gegenwärtig zur weiteren Behandlung in den Händen des Vormundschaftsgerichts ist, mußten bis jetzt etwa 70 Schulkinder fast aller Jahresklassen vernommen werden. Es ist zu hoffen, daß die berufenen Erziehungsbehörden diese sittliche, unser Volk bedrohende Verwahrlosung mit Entschiedenheit bekämpfen. Mögen Elternschaft, Kirche, Schulleitung sowie die charitativen Vereinigungen und Jugendbünde aller Art sich in den Dienst zur Rettung unserer Jugend stellen.

**Villingen**, 2. Juli. Von dem Zollkrieg mit Polen wird voraussichtlich auch ein Teil der hiesigen Industrie schwer betroffen, da sowohl Uhren, wie auch besonders Taxameterlieferungen in größerem Umfang mit polnischen Firmen abgeschlossen sind.

**Reichenau**, 30. Juni. Ein Landwirtsehepaar von Litzelstetten, das mit dem Fuhrwerk zu dem Festspiel nach der Insel Reichenau fuhr, verunglückte kurz vor Reichenau dadurch, daß plötzlich das junge Pferd davonraste, wodurch zuerst der Mann und bei einer zweiten Wegbiegung die Frau vom Wagen geschleudert wurde. Der Mann, der sich beim Sturz einigemal überschlug, blieb bewußtlos liegen und kam mit einer Rippenquetschung davon, während die Frau an eine Telegraphenstange geworfen wurde, wobei sie außer Verlust einiger Zähne einen schweren, komplizierten linken Unterschenkelbruch, sowie Rippenbrüche erlitt. Das Pferd raste weiter, bis der Wagen umstürzte und zertrümmert wurde.

## Vermischtes.

**Ein neues Verkehrsmittel.** Ein neues Verkehrsmittel auf dem Bodensee erregt Aufsehen; es ist ein Motorboot, das nicht wie die gewöhnlichen durch eine Wasserschraube fortbewegt wird, sondern durch einen Luftpropeller, ähnlich wie beim Flugzeug. Das Boot hat eine Riesengeschwindigkeit und fährt in fünf Minuten von Lindau nach Bregenz oder in 40 Minuten von Lindau nach Konstanz. Ein Dampfer braucht direkt immerhin gut zwei Stunden.

**Das Dirndlkleid.** Das Landhaus eines Frankfurter Direktors im Hochspessart wurde vor einigen Monaten vollständig ausgeplündert. Alle Nachforschungen nach den Einbrechern waren vergeblich. Da kam vor etlichen Wochen der Frankfurter Direktor mit seiner Frau im Auto durch ein Spessartdorf und ließ vor einer Gastwirtschaft halten. Wie gewöhnlich umdrängten die Dorfkinder das Auto. Unter den neugierigen Kindern befand sich auch ein Mädchen, das ein Dirndlkleid trug, und es wurde von den Autoinsassen mit Erstaunen festgestellt, daß dieses Dirndlkleid aus dem Landhause gestohlen worden war. Nun wurde festgestellt: der Vater des Kindes war der Einbrecher. 1½ Jahre Zuchthaus wurden ihm vom Gericht diktiert.

**Der angeschossene Kinderwagen.** Ein Unglücksfall, der leicht ernstere Folgen hätte haben können, ereignete sich in der Umgegend von Shelley in Essex. Frau Monk aus Shelley ging mit einem Kinderwagen, in dem sie ihre beiden kleinen Babies hatte, spazieren und hörte einen Flintenschuß, ohne zunächst weiter darauf zu achten. Ein zweiter Schuß traf sie selbst in das Bein und ein dritter Schuß durchschlug den Kinderwagen, glücklicherweise ohne eins der Kinder zu verletzen. Der Schütze, der in der Nähe in aller Harmlosigkeit auf Krähenjagd ging, wurde erst durch das Schreien von Frau Monk aufmerksam gemacht, was er angerichtet hatte, und beeilte sich, die verletzte Frau in einem Auto zum Arzt zu bringen.


Allein-Verkauf der Qualitätsmarke **Fortschritt-Schuhe**

Schuhhaus
**B. Weigel, Pforzheim,**
Ecke Deimlingstr. 18 u. Waisenhausplatz 2.
Telephon 672.
Beste Bezugsquelle für
**Straßen-, Sport- u. Gesellschafts-Schuhe.**
Beachten Sie meine Auslagen!


# Die vom Erlenhof.

16] Roman von **Heinz Alfred von Byern.**

Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1925.

Der schwere Rüdesheimer hatte den Wachtmeister offenbar versöhnlich gestimmt.

„Ach, lassen Sie das lieber, schließlich — junge Leute hauen eben mal über den Strang, ich ordne die Geschichte so unter der Hand." Dann begrüßte er Franz, der eben eintrat, stellte an ihn und Hanne noch ein paar Fragen und schrieb seinen Bericht nieder.

„So, das wäre erledigt, und nun" — er stand auf.

„Sie wollen doch nicht schon weiter?" fragte der Alte, aber Heurich setzte seine dienstliche Miene auf.

„Wollen? Danach wird uniereiner nicht gefragt. Ich muß, habe noch einen Patrouillenritt, an der Grenze ist jetzt wieder mal der Deuwel los, und bei den paar Zollbeamten ist es ja auch kein Wunder; die Pflicht ruft!"

„Dann stecken Sie sich nur wenigstens noch ein paar Zigarren ein!" Der Erlenhofbauer schob dem Beamten ein halbes Dutzend „Regalia" in die Tasche.

„Danke schön — und wie gesagt, die Anzeige hat sich erledigt, darüber brauchen Sie sich keine Kopfschmerzen zu machen. Na, wünsche einen guten Abend allerseits!" Und sporenklirrend schritt der Wachtmeister über den Flur, den Hang hinauf, wo sein Fuchs an einen Baum angebunden war.

*

Der Alte lehnte sich zurück.

„Nun mal rasch, Kinder, die Kühe müssen noch gemolken und das Vieh gefüttert werden — nee, Hanne, laß nur, das besorgen der Franz und ich schon, aber spring mal zu deinem Vater, daß er zum Abendessen herüberkommt, und mach' alles fertig, wenn schon — denn schon; heute wird Verlobung gefeiert, aber gründlich!"

Franz Weber machte ein bedenkliches Gesicht.

„Nur nicht zu viel, du weißt doch — heute nacht!"

„Ach, was, Junge, 's ist ja Unsinn, wenn's so oft geklappt hat, warum soll es denn da ausgerechnet diesmal schief gehen?"

„Es braucht nicht, aber es kann; mitunter hat der Zufall seine Hand im Spiel — —"

„Nu unke nicht; komm lieber, es ist gleich halb sechs Uhr, und jetzt paß mal auf, die Geschichte ist ganz einfach. Wir gehen durch den Erlengrund, nachher den schmalen Richtweg durch das Hochmoor, da finde ich mich mit geschlossenen Augen zurecht, und sobald wir drüben sind, ist auch schon die Grenze da. Am schwarzen Kreuz warten die anderen, es ist alles verabredet, und wenn die Luft wirklich nicht ganz rein sein sollte, wir haben Lichtsignale verabredet; sobald es zweimal kurz hintereinander aufblitzt, heißt es Gefahr im Verzug, dann machen wir einfach Kehrt!"

„Lichtsignale? Sehen denn das die Grenzer nicht?"

„Kein Gedanke, das ist alles schon bedacht. Die nach der Seite zu abgeblendete Laterne wird nur für ein paar Sekunden geöffnet, man kann es bloß vom Moor aus sehen, und die Kisten sind ja nicht schwer, je zehn Pfund Süßstoff. Da haben wir manchmal ganz andere Lasten geschleppt."

Der junge Mann warf einen forschenden Blick nach dem Firmament empor.

„Es scheint diesig zu werden — —"

„Ja, Mondschein werden wir kaum haben."

„Und wann sollen wir am schwarzen Kreuz sein?"

„Um zwei, vor ein Uhr brauchen wir nicht wegzugehen."

„Na, ich bin trotzdem froh, daß es das letztemal ist!"

Dann stellte Franz den Melkschemel zurecht, und nun war nichts zu hören als das Plätschern der Milch in den Zuber, und hin und wieder das dumpfe Brüllen eines Rindes.

„So, das wäre geschafft!" Der Erlenhofbauer wusch sich die Hände in dem Trog ab und zog seine Jacke an. „Nachher müssen wir uns noch umziehen; bist du mit dem Füttern fertig?"

„Ja, Vater!" Franz warf noch einen Arm voll Kleeheu in die Raufe, dann gingen die beiden nach dem Wohnhause hinüber.

Im Zimmer hatte Hanne schon den Tisch gedeckt, und im hellen Schein der Stehlampe spiegelten sich Gläser und Teller.

Brandt kam von der Küche her über den Flur.

„Ich habe dem Mädel ein bischen geholfen — —"

„Is recht, Wilhelm!" Der alte Weber schob den Häusler in die Stube und deutete auf einen ganzen Berg von Paketen. „Hier, das nimmst du dir nachher mit: Tabak, Kaffee und so verschiedenes, du wirst's schon brauchen können!"

„Aber Karl!"

„Na, was denn! Nee, zu danken brauchst du mir nicht, jetzt wollen wir mal den Krambachern un Neuendorfern zeigen, was 'ne Harke is. Ich freu' mich schon auf den Sonntag, wenn der Franz und die Hanne zur Kirche gehen und der Pastor sie zum ersten Male aufbietet, werden sich da die Leute die Mäuler zerreißen!"

Wilhelm Brandt fand sich noch nicht so rasch in die veränderte Sachlage.

„Ja, ich fürchte nur — —"

„Ach was, ich kenne die Bande, wenn einer Geld hat, kriechen sie doch alle vor ihm, da kann man die Deuwel tanzen lassen, alles andere is Mumpitz. Nu, nu — — Bier her, Bier her — oder ich fall' um!"

Hanne, in einem weißen, rosageblümten Kleid, das den schlanken, bräunlichen Hals frei ließ, trat über die Schwelle und stellte zwei Schüsseln auf den Tisch. Ihr Gesichtchen glühte.

„Bin ich pünktlich gewesen?"

„Ja, Mädel!" Der Erlhofbauer griff in die Tasche. „Komm mal her — du auch, Franz; hier, ich hab' nämlich noch was für euch — —" Und er wickelte aus einer Umhüllung von Seidenpapier zwei goldene Ringe.

„Vater!"

(Fortsetzung folgt.)

**Der tragische Tell-Schuß.** Dieser Tage beginnt in Genua ein interessanter Prozeß gegen den ehemaligen Leutnant und Ex-Bürgermeister von Filettole in Ligurien, Alessandro Carosi. Die Ereignisse, die zu einem Prozeß führten, sind folgende: Es war an einem Festtag in Filettole. In einem Vereinslokal des Dorfes war viel gegessen und noch mehr getrunken worden und in der Weinlaune rühmte sich der junge Bürgermeister Carosi, der an dem Schmause teilgenommen hatte, der beste Revolverschütze Liguriens zu sein. Das aber mißfiel einem gewissen Pietro Pardi, der den Renommisten gleich auf die Probe stellen wollte und ihn aufforderte, auf der Stelle einen Beweis seiner Geschicklichkeit zu erbringen. „Nichts einfacher als das!" erwiderte Carosi. „Stelle du dich dort hinten an die Wand und ich werde dir mit meinem Revolver von der anderen Seite des Saales aus den Hut durchschießen." Zu seinem Unglück ging Pardi auf den Vorschlag ein. Der Schuß krachte, Pardi brach getroffen zusammen und starb eine halbe Stunde darauf. Merkwürdigerweise wagte aber niemand, den Täter anzuzeigen, der als ein Gewaltmensch bekannt war und vor dessen Rache sich jeder fürchtete, und trotz der zahlreichen Menschen, die der furchtbaren Blutszene beigewohnt hatten, hielt sich lange das Gerücht, Pardi habe Selbstmord begangen. Aber die Polizei, der die Sache von Anfang an verdächtig erschien, stellte schließlich doch die Wahrheit fest und nun wird sich Carosi wegen schwerer fahrlässiger Tötung zu verantworten haben. Carosi, der der faschistischen Partei angehörte, aber aus dieser nun ausgestoßen worden ist, wird sich mit anderen zusammen auch wegen eines vorsätzlichen „politischen" Mordes an einem Gewerkschaftssekretär verteidigen müssen.

**Strenge Strafen für Automobilverstöße in Moskau.** Um das allzu schnelle Fahren der Automobile und sonstige Verstöße gegen die Fahrordnung zu unterbinden, sind in Moskau drakonische Strafen eingeführt worden. Das Automobil, das zu schnell fährt, oder sonst irgend die Ordnung verletzt, wird angehalten und der Führer hat sofort zwei Rubel Strafe zu entrichten, aber nicht er allein, sondern jeder erwachsene Insasse des Automobils, unabhängig ob er Besitzer oder Mieter desselben ist, hat diese Strafe zu zahlen. Erfolgt Verweigerung der Zahlung, so findet ein Prozeß statt, bei dem die Strafe auf 10 Rubel erhöht wird.

**Spekulationsleidenschaft.** Thomas W. Lawson, einer der verwegensten Großspekulanten der Newyorker Börse, der kürzlich gestorben ist, hat seinen Erben keinen roten Heller hinterlassen. Der Verstorbene, der zeitweise über mehr als 40 Millionen Dollar verfügte, hätte gut und gern ein paar Millionen erübrigen können, wenn er nicht bis zum letzten Augenblick in wildester Weise seiner Spielleidenschaft gefrönt hätte. So ist einer seiner Söhne jetzt darauf angewiesen, sich als Autobusfahrer seinen Lebensunterhalt zu verdienen, während der andere als berufsmäßiger Fußballspieler sich durchs Leben schlägt.

**Sein eigener Scharfrichter.** In Cayenne, der französischen Strafkolonie, die jetzt aufgehoben werden soll, war unlängst der beamtete Henker, namens Hespel, wegen Ermordung eines Gefangenen zum Tode verurteilt worden. Hespel, selbst ein ehemaliger Sträfling, sollte nun von einem Ersatzscharfrichter hingerichtet werden. Aber er hatte so wenig Vertrauen in die Geschicklichkeit dieses Nachfolgers, der an dem Berufsvorgänger zuerst sein Können erproben sollte, daß er den Antrag stellte, man möge ihm, Hespel, gütigst erlauben, die Guillotine höchst eigenhändig aufzustellen, damit der Strafvollzug prompt vor sich gehe. Die Bitte wurde erfüllt, und Hespel richtete gewissenhaft das Fallbeil auf, das ihn bald danach ins Jenseits beförderte.

**Entdeckung der Schätze der Fürsten Jussupow.** Kürzlich erhielt die politische Verwaltung die Nachricht, daß der Hausverwalter eines dem Fürsten Jussupow gehörenden Palais an der Charitonjewschen Gasse in Moskau einen künstlich versteckten Gang gefunden habe. Es wurden Polizeibeamte hingesandt, die den Zugang zum Gang aufbrachen und eine Stahltür vorfanden. Als auch dies Hindernis beseitigt war, gelangte man zu einer Geheimkammer, die mit alten Lumpen und Unrat gefüllt war. Bei näherer Untersuchung erwies es sich, daß prachtvolle Kostbarkeiten von den Lumpen verhüllt waren. Perlen, Brillanten, Saphire und Smaragde, Diademe, Ketten und sonstiger wertvoller Frauenschmuck, Orden, Gegenstände aus Platin und eine ungeheure Menge silbernen Tafelgeschirrs wurde ans Licht gefördert. Viele der gefundenen Kostbarkeiten haben hohen künstlerischen und historischen Wert. Dazu gehört vor allem eine silberne Schüssel, die 1760 von Meister Laubich angefertigt worden ist; auch drei riesige silberne Schwäne, ein Tischgeschirr in byzantinischem Stil und Silbergestalten aus dem 17. und 18. Jahrhundert sind von großem Interesse. Der ganze Schatz ist dem Finanzkommissariat übergeben worden, doch sollen alle Stücke, die Museumswert haben, dem Bildungsressort übermittelt werden. Der Wert des Schatzes wird auf fünf Millionen Rubel geschätzt.

## Handel und Verkehr.

**Stuttgart,** 2. Juli. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 30 Ochsen (unverkauft 5), 14 (4) Bullen, 170 (40) Jungbullen, 210 (40) Jungrinder, 54 (11) Kühe, 996 Kälber, 967 (220) Schweine, 20 Schafe und 1 Ziege. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 50—55, (letzter Markt 53—59), 2. 40—48 (42—50), 3. 34—38 (—), Bullen 1. 50—53 (52—55), 2. 42—48 (45 bis 50), 3. 38—42 (40—44), Jungrinder 1. 58—61 (61—64), 2. 47 bis 55 (50—58), 3. 38—45 (40—47), Kühe 1. 31—41 (33—43), 2. 20—30 (20—31), 3. 13—18 (14—18), Kälber 1. 69—73 (70—82), 2. 62—67 (72—78), 3. 50—58 (62—68), Schafe 80—84 (80—85), Schweine 1. 75—78 (79—81), 2. 74—76 (77—78), 3. 70—74 (74—78), Sauen 55—65 (60—70) Mk. Verlauf des Marktes: langsam, Ueberstand.

**Stuttgart,** 2. Juli. (Landesproduktenbörse.) Die Stimmung ist ruhig, die Preise für greifbare oder nahe Auslandsweizen sind aber kaum billiger. Die Preise sind wieder unverändert.

**Pforzheim,** 1. Juli. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 4 Kühe, 2 Rinder, ein Farren, 77 Kälber, 8 Schafe, 42 Schweine. Marktverlauf langsam, Markt geräumt. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Rinder 1. 60—63, Kühe 30—36, Kälber 72—82, Schweine 78—81.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

**Pforzheim,** 1. Juli. (Schweinemarktbericht.) Zufuhr: 6 Läufer- und 13 Milchschweine. Die Läufer wurden zu 85 Mark das Paar abgesetzt. Stärkere Milchschweine kostete das Paar bis zu 78 Mark. Der Schweinemarkt findet regelmäßig jeden Mittwoch, vormittags 7 Uhr beginnend, auf dem Kappelhofplatz statt.

## Neueste Nachrichten.

**Karlsruhe,** 2. Juli. Die vielen Bemühungen des badischen Verkehrsverbandes um die Wiedereinführung des im Frieden so beliebten Kilometerheftes scheinen nach den neuesten Nachrichten nun doch von Erfolg gekrönt zu sein. Die Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung erfährt auf eine Anfrage bei der Hauptverwaltung der deutschen Reichsbahngesellschaft, daß man an dieser Stelle der Forderung nach dem Kilometerheft nicht ablehnend gegenüberstehe. Gegenwärtig sind die amtlichen Stellen damit beschäftigt, zu untersuchen, ob bei häufigeren Reisen Rabatte eingeräumt werden können oder auch bei gelegentlichen Reisen über längere Strecken. Da die Prüfung noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird, kann zur Zeit noch keine Entscheidung gefällt werden.

**Lindenberg,** 2. Juli. Der Schuhmachermeister Mittendorf aus Neukenzlin wurde auf einer zu Rade unternommenen Geschäftsfahrt von unbekannten Tätern auf offener Landstraße in der Nähe von Lindenberg (Kreis Demmin) meuchlings ermordet. Eine Beraubung des Erschossenen ist nicht erfolgt. Vermutlich handelt es sich um einen Racheakt.

**Dresden,** 2. Juli. Der sächsische Landtag nahm nach kurzer Aussprache einstimmig einen kommunistischen Antrag an, der die Regierung ersucht, bei der Reichsregierung auf Aufhebung des Staatsgerichtshofs zum Schutze der Republik hinzuwirken.

**Karlsbad,** 2. Juni. Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen fuhr gegen einen Telegraphenmast. Der Wagen wurde zertrümmert und die Insassen herausgeschleudert. Der Besitzer des Wagens, der Kaufmann Straßner aus Fischern bei Karlsbad und der Chauffeur Reichelt wurden getötet. Die beiden anderen Insassen des Wagens kamen mit leichteren Verletzungen davon.

---

**Essen,** 2. Juli. Die Besatzungsbehörde hat das Erscheinungsverbot, das am 20. Mai gegen die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" wegen der Veröffentlichung eines Artikels „Hindenburg und die Türkei" ergangen war, aufgehoben.

**Hameln,** 2. Juli. Am Mittwoch abend um 10 Uhr stürzte bei Hameln ein aus dem Rheinland kommendes Flugzeug der Junkerswerke aus etwa 650 Meter Höhe infolge Motordefekts ab. Das Flugzeug ist fast völlig zertrümmert. Während der Pilot u. Bogen schwere Bein- und Rippenbrüche davontrug, blieb der Begleiter König unverletzt. Es handelt sich in beiden Fällen um bekannte Kampfflieger, die beide mit dem Pour le merite ausgezeichnet sind.

**Liebenwerda,** 2. Juli. Der Landrat Vogl und der Sparkassendirektor Merres des Kreises Liebenwerda sind heute in Haft genommen werden. Gegen beide Beamte wurden im Zusammenhang mit den Finanzskandalen im genannten Kreise schwere Anschuldigungen erhoben.

**Berlin,** 2. Juli. Das Reichskabinett setzte heute nachmittag die Beratungen über die außenpolitische Lage fort. Der Reichsminister des Auswärtigen berichtete über den Stand der Vorarbeiten für die Beantwortung der französischen Note. Es besteht über die Grundlinien dieser Antwort Einverständnis und es ist die Vorlage eines Entwurfes im Kabinett raschestens zu erwarten.

**Berlin,** 2. Juli. Zu den Zahlungsschwierigkeiten des Konzerns Miodownik, Carl Pinn und Caspar Jacubowitz, teilt die „Deutsche Konfektion" mit, daß ein außergerichtlicher Vergleich angestrebt werden solle. Den Gläubigern werden 50 Prozent geboten. Die Nordische Textil A.-G. hat der gleichen Fachzeitschrift zufolge die Zahlungen eingestellt und sucht, bei Verbindlichkeiten von 300 000 Mark, denen 175 000 Mark Aktiva gegenüberstehen, einen Vergleich anzubahnen.

**Berlin,** 2. Juli. Der Reichspräsident hat am Dienstag den Generalagenten für Reparationszahlungen, Seymour Parker Gilbert, empfangen. — Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat nach Rücksprache mit Dr. Luther auf die Einbringung der Sicherheits-Interpellation verzichtet. — Die Umbildung der preußischen Regierung ist endgültig bis zum Herbst vertagt worden.

**Kiel,** 2. Juli. Die Dienststelle der Marineleitung erfährt vom Nachrichtenoffizier in Pillau, daß das Motorschiff „Luba" unter 48 Grad Nord und 19 Grad Ost treibende Minen passiert habe.

**Hamburg,** 2. Juli. Die hiesige Bankfirma Albert de Haas hat ihre Zahlungen einstellen müssen, da sie von einigen Großdebitoren im Stich gelassen wurde. Der Status wird z. Zt. geprüft.

**Bremen,** 2. Juli. Der Deutsche Luftfahrtverband sandte an den Reichspräsidenten, den Reichskanzler, den Reichsminister des Auswärtigen und an den Reichsverkehrsminister ein Telegramm, in dem gegen die neue Note der Alliierten über die deutsche Luftfahrt scharfer Protest erhoben wird.

**Mailand,** 2. Juli. Die italienische Regierung hat, um weiteren Erhöhungen des Getreidepreises vorzubeugen, die Aufhebung des Getreidezolles beschlossen. Gleichzeitig hat sie das Ausfuhrverbot für Getreide um weitere sechs Monate verlängert.

**Paris,** 2. Juli. Der Senat sprach der Regierung sein Vertrauen aus und billigte ihre Haltung in Marokko und zwar einstimmig mit 290 Stimmen. Die nächste Sitzung des Senats findet morgen statt mit der Tagesordnung: Beratung des Budgets für 1925, dessen Beratung die Kammer in einer Nachsitzung heute zu Ende führen will.

**Haag,** 2. Juli. Soweit sich bisher übersehen läßt, haben die Kammerwahlen in Holland einen gewissen leichten Ruck nach links gebracht. Die Rechtsparteien vereinigten rund 648 600 Stimmen auf sich, die Linksparteien 623 000 und die hier nicht zahlreich vertretenen kleineren Parteien 150 000. Das Ergebnis macht eine längere Regierungskrise wahrscheinlich.

**Sofia,** 2. Juni. Die bulgarische Regierung hat 12 500 000 Lewa zur Unterstützung der Angehörigen der bei dem Attentat in der Kathedrale in Sofia getöteten 207 Personen und zur Unterstützung der 525 Verwundeten bereitgestellt.

**New-York,** 2. Juli. „New-York World" meldet aus Washington, es verlaute, daß die Vereinbarungen über die Auflegung einer Anleihe für Bayern im Betrage von 25 Millionen Dollar zum Abschluß gekommen sind.

### Württembergischer Landtag.

**Stuttgart,** 2. Juli. Im Landtag begann heute nachmittag die Generaldebatte zum Etat, die der Abg. Göhrung (Soz.) mit einer scharfen Kritik nicht nur am Schullastengesetz, sondern überhaupt an der ganzen Politik der württembergischen Regierung einleitete. Als der Abgeordnete erklärte, daß die Regierung Bazille eben nur fortgewurstelt habe, quittierte das Haus diese unfreiwillige Kritik an der früheren Regierung mit großer Heiterkeit. Der Redner verlangte besonders den Ausbau der sozialen Gesetzgebung, Schutz der Arbeiter in den Betrieben, Aufrechterhaltung des Achtstundentages, gerechte Aufwertung, Vereinfachung und Verbilligung der Staatsverwaltung, Verbesserung der Justiz, eine andere Behandlung der Wohnungsfrage und menschenwürdige Existenzbedingungen für das ganze Volk. Der Abg. Scheef (Dem.) wandte sich gegen die Verhetzung der Jugend durch die Rechtskreise, verlangt Achtung vor den Reichsfarben und politische Einigung in Bezug auf die Außenpolitik. Bezüglich der wirtschaftlichen Fragen bezeichnete er als notwendig eine Mehrung des nationalen Wohlstandes durch neue Kapitalbildung sowie Steigerung der Ausfuhr. Auf einen besonders wunden Punkt wies der Redner hin, als er sich mit Schärfe dagegen wandte, daß sich viele Deutsche in aufreizender Weise zur Erholung ins Ausland begeben. Weiter kritisierte er das übergroße Kongreßwesen und die Festseuchen, zu denen er auch die Reit- und Fahrtourniere rechnete. Das Schullastengesetz müsse zurückgezogen werden, da es sonst einen kulturellen Abstieg beginne. Man könne den Gemeinden, die an Sparsamkeit das Aeußerste leisten, nicht neue Lasten zuschieben, ohne ihnen neue Einnahmequellen zu eröffnen. Die Gebäudeentschuldungssteuer sei eine ungerechte Sondersteuer. In der württembergischen Verwaltung fehle die zielklare Führung, besonders in den vom Staatspräsidenten geführten Verwaltungen. Die öffentlichen Lasten müßten planmäßig verringert werden, erforderlich sei aber auch ein gerechter Ausgleich zwischen Reich, Staat und Gemeinden. Der Redner fragte den Staatspräsidenten, ob es richtig sei, daß anläßlich der Einweihung des Gefallenendenkmals der 26. Rei.-Division auf dem Waldfried Generalfeldmarschall Herzog Albrecht es abgelehnt habe, mit dem Staatspräsidenten einer Republik zusammenzutreffen und welche Schritte zutreffendenfalls der Staatspräsident getan habe, um die Würde und die Stellung seines hohen Amtes gebührend zu wahren. Die demokratische Partei habe große Bedenken gegen den Etat. Die Politik der Regierung sei städte- und letzten Endes kulturfeindlich. Die jetzige Koalition werde das 9jährige Jubiläum nicht feiern und an ihren eigenen Fehlern und Einseitigkeiten zugrunde gehen. Nachdem dann noch der Abg. Becker (Komm.) erklärt hatte, daß seine Partei den Etat ablehne, wurde die Weiterberatung auf morgen vormittag vertagt.

**Stuttgart,** 2. Juli. Abgeordnete der Bürgerpartei haben den Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, die Sechstelung in den Gehaltsklassen auch bei den Philologen und bei den Forstbeamten durchzuführen.

### Amtskörperschaften und Sparerlaß.

**Stuttgart,** 2. Juli. Der Ausschuß des Landesverbands Württ. Amtskörperschaften hat in seiner letzten Sitzung zu dem bekannten Sparerlaß des Ministeriums des Innern Stellung genommen und folgende Erklärung abgegeben: Der Erlaß ist geeignet, die öffentliche Meinung irrezuführen. Zur Aufklärung muß festgestellt werden, daß es die Amtskörperschaften an der nötigen Sparsamkeit nicht fehlen lassen und daß sie auch mit einer erträglichen Umlage auskommen könnten, wenn ihnen trotz ihres Widerstandes vom Reich und vom Staat nicht immer wieder neue Lasten aufgebürdet würden, ohne ihnen neue Einnahmequellen zu verschaffen. Es soll hier nur an die Fürsorgeleistungen (Bezirksfürsorgebehörde, Jugendamt, Erwerbslosenfürsorge) und an die Straßenunterhaltung infolge des starken Kraftwagenverkehrs erinnert werden. Hierdurch werden die Amtskörperschaften in unerträglichem Maße belastet und die Umlagen de Amtskörperschaften und der Gemeinden in die Höhe getrieben, während andererseits der Staat Einnahmen wie die aus der Kraftfahrzeugsteuer in seine Tasche schiebt und den durch die Straßenunterhaltung schwer belasteten Amtskörperschaften nichts davon zukommen läßt.

### Eine Anerkennung für die deutsche Luftfahrt.

**Köln,** 2. Juli. In Anbetracht der Note der Botschafterkonferenz, die dem deutschen Luftfahrwesen wieder neue Beschränkungen auferlegt, berührt besonders wohltuend eine Aeußerung des „Nieuwe Rotterdamschen Courant" über das deutsche Luftverkehrswesen. Es heißt darin: „Es ist eine auffällige Erscheinung, daß trotz aller Versuche der Entente, den deutschen Luftverkehr und den deutschen Flugzeugbau in seiner Entwicklung zu hemmen, in keinem Lande der Welt der Luftverkehr sich gerade so stark entwickelt hat wie in Deutschland. In keinem Lande der Welt wäre eine Demonstration wie der letzte Rundflug möglich gewesen, aber auch in keinem Lande der Welt hätte eine derartige Veranstaltung ein solches Interesse auf sich lenken können. Tatsächlich wird der Eifer der deutschen Städte, als wichtige Verkehrspunkte im europäischen Luftnetz zu gelten, in keinem anderen Lande unseres Festlandes erreicht. Deutschland besitzt schon heute ein außerordentlich ausgedehntes Flugstraßennetz. Das ist in erster Linie seinen rührigen und vorausschauenden Stadtverwaltungen zu verdanken."

### Deutscher Reichstag.

**Berlin,** 2. Juli. Nach Erledigung kleinerer Vorlagen wird die Beratung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums fortgesetzt. Abg. Dietrich-Baden (Dem.) übt Kritik an der immer noch zu großen Zahl der Beamten in diesem Ministerium und wendet sich dann gegen die heutige Gesetzesmacherei, weil die Gesetze so unklar seien, daß die Allgemeinheit mit ihnen nichts anzufangen wisse. Zum Schluß spricht sich der Redner dagegen aus, daß den Ländern die Steuern wieder zurückgegeben werden. Reichsfinanzminister von Schlieben wendet sich zunächst gegen die sozialdemokratische Kritik und stellt fest, daß der Etat in seiner neuen Gestalt über 500 Millionen allein für Maßnahmen zu Gunsten der minderbemittelten Bevölkerung aufweise. Bei den Steuern sei das Finanzministerium für die Ausdehnung des Kinderprivilegs und die Verbesserungen in der Lohnsteuer und in der Aufwertungsfrage besonders für die Minderbemittelten eingetreten. Eine Verkleinerung des Beamtenapparats seines Ministeriums komme in Anbetracht der Fülle seiner Aufgaben gegenwärtig nicht in Frage. Bei der Branntweinmonopolverwaltung müsse eine durchgreifende Reorganisation vorgenommen werden. Von den reichseigenen Betrieben zeigten namentlich die Deutschen Werke keinen befriedigenden Stand, während die Fiag sich bei den übrigen Reichsbetrieben bewährt habe. Dann wird gegen die Stimmen der Linken und der Völkischen ein demokratischer Antrag angenommen, die Beratung des Etats abzubrechen und zunächst die dritte Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Aenderung der Pachtschutzordnung vorzunehmen. Abg. Dr. David (Soz.) setzt sich für den sozialdemokratischen Entwurf ein, der den Pachtschutzvertrag verlängern will und besonders für kleinere Pächter eintritt. Abg. Hörnle (Komm.) erklärt, daß seine Partei nicht die arbeitenden Kleinbauern, sondern nur die Großgrundbesitzer entschädigungslos enteignen wolle. Abg. Lagemann-Hannover (Dn.) verlangt den Abbau der Pachtschutzordnung sowohl im Interesse der Pächter als der Verpächter, desgleichen Abg. Dr. Gildemeister (D. Vp.), der sich außerdem für seine Entschließung einsetzt, welche die Reichsregierung um Erwägung darüber ersucht, ob das Verhältnis der Heuerlinge nicht außerhalb der Pachtschutzordnung evtl durch Landesgesetz geregelt werden könne. Abg. Weidenhöfer (Völk.) schließt sich den Ausführungen des Vorredners an, während Abg. Rönneburg (Dem.) für den Pachtschutz aller Verträge eintritt. Er bespricht auch seine Vorlage, die gekündigte Verträge nicht zwei, sondern fünf Jahre aussetzen will, was ebenso bei Verträgen, die ohne Kündigung ablaufen, der Fall sein soll. Nach Bemerkungen des Abg. Dr. David (Soz.) wird in namentlicher Abstimmung ein völkischer Antrag, sämtliche Pachtverträge auf Reichswährung aus der Schutzverordnung herauszunehmen, mit 290 gegen 120 Stimmen bei 4 Enthaltungen abgelehnt, ebenso mit 210 gegen 201 Stimmen bei 10 Enthaltungen ein Antrag der Regierungsparteien, der die nach dem Inkrafttreten der Pachtschutzverordnung abgeschlossenen Pachtverträge nicht unter Schutz stellen will. Dagegen wird in Uebereinstimmung mit dem Beschluß zweiter Lesung beschlossen, daß Pachtverträge, die nach der bisherigen Gesetzgebung der Pachtschutzordnung nicht unterlagen, unberührt bleiben. In der Schlußabstimmung wird die Novelle im ganzen mit sehr großer Mehrheit angenommen. — Nächste Sitzung Freitag nachmittag 2½ Uhr.

### Koblenz Englands künftiges Hauptquartier.

**Wiesbaden,** 2. Juli. Von einer Seite, die über die französischen Besatzungsangelegenheiten gut informiert ist, wird heute folgende Nachricht an die Presse weitergegeben: Aus authentischer Quelle erfahren wir, daß das englische Hauptquartier nach der Räumung Kölns nicht nach Wiesbaden verlegt wird, sondern daß diese Stadt das Hauptquartier des französischen 30. Armeekorps bleibt. Der französische Oberste Kriegsrat hätte es allerdings nicht ungern gesehen, das Hauptquartier der englischen Rheinarmee in Wiesbaden zu wissen, doch hätte sich der englische Generalstab dagegen gewehrt und vorgeschlagen, nach Räumung Kölns das Hauptquartier in der Hauptstadt der Rheinprovinz, in Koblenz, zu installieren.

### Stuttgarter Kommunisten vor dem Staatsgerichtshof.

**Leipzig,** 2. Juli. In zweitägiger Verhandlung hatten sich vor dem Südd. Senat des Staatsgerichtshofs zum Schutze der Republik wegen Beihilfe zum Hochverrat und Vergehen gegen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

das Republikschutzgesetz drei württembergische Kommunisten, der Reisende Fridolin Wunsch, der Maler Eugen Sannewald und der Student Heinz Trinius, alle aus Stuttgart, zu verantworten. Gegen den Letztgenannten wurde das Verfahren abgetrennt, weil noch mehrere Zeugen verhört werden sollen. W. war von Ende Oktober 1923 bis Juli 1924 Unterbezirksterror- und Nachrichtenleiter des Kreises Südwest und ist unter dem Namen Michel aufgetreten. Alle Schriftstücke, die von ihm an die einzelnen Bezirke und an die Zentrale gesandt worden waren, waren mit Michel unterzeichnet. Sannewald war unter dem Namen Ek Waffen- und Munitionsbeschaffungsobmann in Südwest. Das Urteil lautete gegen Wunsch auf 2 Jahre Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe, gegen Sannewald auf ein Jahr 6 Monate Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe. Die Geldstrafen, sowie von den Freiheitsstrafen 13 Monate bzw. ein Jahr sind durch die Untersuchungshaft verbüßt.

### Räumung des Ruhrgebiets.

Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts hat die französische Garnison in Bonn die Stadt verlassen, um Platz für die nachrückenden Ruhrtruppen zu schaffen. Diese Einquartierungen seien jedoch nur provisorisch, da die Truppen später z. T. nach Frankreich befördert, z. T. in die anderen Städte des besetzten Gebiets verteilt werden sollten.

### Der Zollkrieg mit Polen.

**Berlin**, 2. Juli. Der Reichsrat nahm heute eine Verordnung der Reichsregierung über die gegen Polen zu ergreifenden Gegenmaßnahmen an. Die bestehenden allgemeinen Ausfuhrverbote werden Polen gegenüber ausnahmslos durchgeführt werden. Dazu sollen neue gegen Polen gerichtete Einfuhrverbote für Waren treten, die sonst einfuhrfrei sind. Die Verordnung über die Zollsätze wird am 6. Juli in Kraft treten. Die Kampfzollsätze gegenüber Polen sind u. a. folgende: Für Roggen 10 RM., Gerste ebenfalls 10 RM., Kartoffeln in der Zeit vom 15. 2. bis 31. 7. 5 RM., vom 1. 8. bis 14. 2. 2 RM., Hülsenfrüchte 20 RM., lebende Schweine 40 RM., frisches und gefrorenes Fleisch 70 RM., einfach zubereitetes Fleisch 90 RM., feiner zubereitetes Fleisch 180 RM., Schweinefett 500 RM., Eier 20 RM., Mehle 25 RM.

### Zum Lohnkampf in der Holzindustrie.

**Berlin**, 2. Juli. Nach den bis heute vormittag vorliegenden Meldungen haben fast alle Lohnbezirke der deutschen Holzindustrie den in der vorigen Woche im Reichsarbeitsministerium getroffenen Vereinbarungen zugestimmt. In diesen Bezirken ist zum Teil schon gestern die Arbeit wieder aufgenommen worden. Auch Thüringen, das sich ursprünglich ablehnend verhielt, ist nachträglich den Vereinbarungen beigetreten. In Schleswig-Holstein ist die Lage noch ungeklärt.

### Sieben Touristen in Obersteiermark erfroren.

In Obersteiermark wurden seit Dienstag 13 Touristen aus Wien, Graz und Linz, die am Sonntag Bergtouren unternommen hatten, vermißt. Sieben von ihnen wurden teils auf dem Hochtor, teils auf der Planspitze erfroren aufgefunden. Alle sieben waren tot. Die anderen sechs konnten völlig erschöpft lebend aufgefunden werden.

Hierzu melden die Blätter aus Graz: Eine Gruppe von vier Wiener Touristen, die am letzten Sonntag trotz schlechten Wetters eine Klettertour ins Gebirge unternommen hatten, wurden an der Nordwand des Hochtors erfroren aufgefunden. Unter den Verunglückten befindet sich der Gründer des Alpenvereins Donauland, der trotz seines künstlichen Beins die schwierigsten Gebirgspartien bewältigte. Eine seit Beginn der Woche unterwegs befindliche Rettungsexpedition stieß ferner bei der Planspitze auf zwei weitere erfrorene Wiener Alpinisten. Die Begleiterin dieser Herren konnte noch lebend, wenn auch in ganz erschöpftem Zustand zu Tal gebracht werden. Schließlich blieb noch ein 7. Wiener Tourist auf dem Oedstein vor Erschöpfung liegen und wurde später tot aufgefunden. Seine drei Wandergenossen hatten nur mit Aufgebot aller Kräfte das Tal erreichen können, um Hilfe zu holen.

### Der Kampf um die Aufwertung.

Der Aufwertungsausschuß des Reichstags setzte am Donnerstag die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Aufwertung von Hypotheken und sonstigen Ansprüchen bei Kapitel „Aufwertung von Sparguthaben" fort. Abgeordneter Keil (S.) fragt, ob der Reichsregierung bekannt sei, daß die Länderregierungen Verbote für die Auszahlung von Vorschüssen auf die zu erwartende Aufwertung erlassen hätten. Staatssekretär Joel verneint diese Frage. Dann wird die Kompromißvorlage, wonach die Sparguthaben mindestens mit 12½ Prozent aufgewertet werden sollen, angenommen. Es erfolge die Aufwertung des bis zum 15. Juni 1922 eingelösten Sparguthabens. Beim Kapitel „Aufwertung von Vermögensanlagen" bestimmt die Kompromißvorlage, wonach die Sparguthaben mindestens mit 12½ Prozent aufgewertet werden sollen, angenommen. Es erfolge die Aufwertung des bis zum 15. Juni 1922 eingelösten Sparguthabens. Beim Kapitel „Aufwertung von Vermögensanlagen" bestimmt die Kompromißvorlage, daß der Aufwertungssatz 25 Prozent nicht übersteigen dürfe bei: Ansprüchen aus Gesellschaftsverträgen, aus Gutsüberlassungs-Verträgen, aus den Ansprüchen unter Miterben, Ansprüche aus Beziehungen zwischen unterhaltsberechtigten und verpflichteten Personen Ansprüche auf wiederkehrende Leistungen bei Abfindungen, Ueberlassungen usw., Ansprüche auf Entrichtung eines Erbbauzinses, Guthaben bei Fabrik- oder Werksparkassen, sowie Ansprüche an Betriebs- und Pensionskassen. Ueber Fälligkeit und Verzinsung sollen die Gerichte nach billigem Ermessen entscheiden können. Nach der Auffassung der Kompromißparteien sollen sämtliche Anteile des Arbeitnehmers beim Arbeitgeber durch die Gerichte daraufhin geprüft werden, ob sie Vermögensanlagen sind, und daher mit 25 Prozent aufzuwerten, oder ob sie Ansprüche aus gegenseitigen Verträgen oder Versorgungsansprüche sind und ihr Aufwertungssatz durch die Gerichte zu bestimmen und evtl. bis zu 100 Prozent zu bemessen sind. — Dieses Verlangen wird mit 14 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

### Englands Schuldenmemorandum.

**London**, 2. Juli. In hiesigen unterrichteten Kreisen wird darauf hingewiesen, daß das Memorandum über die Schuldenfrage, das England seinen Alliierten hat zugehen lassen — dasselbe Memorandum, wie an Frankreich, ging auch an Italien, Portugal, Südslavien, Rumänien und Griechenland —, dazu bestimmt ist, die Forderung in der Januarnote von Churchill in Erinnerung zu bringen, wonach England wünscht, daß es denselben Anteil seiner Forderungen erhält, der von den Schuldnerstaaten in den jetzt in Washington beginnenden Verhandlungen Amerika als Zahlungsrate zugesichert werden wird. Um zu verhindern, daß England ohne Einfluß auf etwaige allgemeine Schuldenabmachungen bleibt, sind die Schuldnerstaaten gebeten worden, einen Termin bekannt zu geben, an dem ihnen der Beginn von Verhandlungen mit England genehm sein wird.

### Die Sparpläne der englischen Eisenbahngesellschaften.

**London**, 2. Juli. Im Anschluß an die kürzlich abgehaltene Besprechung zwischen den Eisenbahngesellschaften und ihren Angestellten über die Frage der zu erzielenden Ersparnisse an Betriebsunkosten haben die Gesellschaften nunmehr den Eisenbahnergewerkschaften ihre Vorschläge zugehen lassen. Die Annahme dieser Vorschläge würde, wie es heißt, für die Gesellschaften eine sofortige Ersparnis von ungefähr sechs Millionen Pfund jährlich bedeuten. Die Zeitungen weisen darauf hin, daß die Gesellschaften eine einheitliche Kürzung um 5 v. H. am Einkommen sämtlicher Angestellten einschließlich der Direktoren vorschlagen und die jetzt zum Teil nicht oder nur mit beschränkter Arbeitszeit beschäftigten Eisenbahnwerkstätten wieder voll beschäftigen wolle. Das vorgeschlagene neue Abkommen soll zunächst ein Jahr auf Probe gelten. Die Bergwerksbesitzer haben ihre Vorschläge zur Lohnherabsetzung der Exekutive des Bergarbeiterverbandes zugehen lassen. Die Exekutive wird die Vorschläge mit ihren eigenen Anträgen der morgen zusammentretenden Delegiertenkonferenz vorlegen.

### Kriegsstimmung in Rußland.

**Moskau**, 2. Juli. Tschitscherin erläßt eine öffentliche Erklärung, in welcher er unter Hinweis auf die Forderung Lord Birkenheads nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen den Abbruch als einen feindseligen Akt bezeichnet, auf welcher nur der Krieg als Antwort übrig bleibt.

### Todes-Urteil im Moskauer Studentenprozeß.

**Moskau, 8. Juli. Der oberste Staatsgerichtshof verurteilte nach 5½stündiger Beratung Kindermann, Wolscht und von Dittmar zur Todesstrafe.**

---

# Bekanntmachung.

Das Sammeln von Waldbeeren im Stadtwald Wildbad ist gemäß Gemeinderatsbeschluß vom 30. 6. 1925 nur **hiesigen Einwohnern** und Kurgästen gestattet.

Weiter ist verboten: **Uebernachten** im Freien in Zelten und Hütten, das **Feueranmachen**, das **Abkochen** im Freien, **das Betreten der verhängten Kulturen**, das **Sammeln vor 7 Uhr morgens und nach 6 Uhr abends**, das **Ernten der Heidelbeeren vor dem 13. Juli 1925.**

Bei Uebertretung erfolgt Bestrafung nach Art. 22 F.P.G. Die gesammelten Beeren werden eingezogen.

**Wildbad**, den 1. Juli 1925.

**Städt. Forstamt.**

---

**Am Sonntag, den 5. Juli,**

findet in

**Schömberg im Gasthaus z. „Löwen"**

## große Tanz-Unterhaltung

statt, wozu freundlichst einladet

**Burghard.**

---

**Obernhausen**

**Ein Transport schöner**

## Milch- und Läufer-Schweine

**(Hohenloher Blauschecken)**

Samstag früh bei mir eintreffend, empfiehlt

**Emil Lutz, Schweinehändler.**

---

# Vieh-Verkauf.

**Von Montag morgen 6 Uhr ab**

steht im

**Gasthaus zum „Ochsen" in Höfen**

**ein sehr großer Transport**

**gut gewöhnter, junger Milchkühe, jungerträcht. Kühe, jung. Kälberkühe,**

**sowie eine große Auswahl gut gewöhnter, schwerer hochträchtiger Kalbinnen**

zum Verkauf, und laden Kaufliebhaber freundlichst ein

**Rudolf und Berthold Löwengardt.**

**Rexingen.**

---

# Frauenarbeitsschule Neuenbürg.

## Neuanmeldungen

für **Hand-, Weiß- und Kleidernähen** werden zu dem am **2. September, morgens 8 Uhr**, beginnenden Kurs **bis 17. Juli** im **Unterrichtslokal** (ev. Gemeindehaus) angenommen.

**Die Leiterin:** Hauptlehrerin Volz.

---

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**

## Das Gießen der Gärten

mit Schlauch ist bis auf Weiteres wieder gestattet, es muß aber jegliche Wasserverschwendung unterbleiben. **Verboten** bleibt nach wie vor das **Gießen der Straßen** mit Schlauch und das **dauernde Laufenlassen von Hahnen**; soweit Straßenbesprengung nötig und möglich, geschieht solches durch die Stadt.

Stadtschultheiß Knodel.

---

## Bauhütte.

**Samstag „Bären".**

---

**Schwarzwald-Bezirks-Verein Neuenbürg.**

Zum Abend-Spaziergang ins **Gröffeltal** am **Samstag, 4. Juli**, lade ich unsere Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung ein. Sammlung gegen 8 Uhr auf dem Pionier-Weg. Rückkehr präzis 11 Uhr.

Vorstand Bozenhardt.

---

**Schwarzwald-Bezirks-Verein Schömberg.**

Der Bezirksverein Schömberg hat seinem langjährigen Mitglied **Wilhelm Götz** an der Markungsgrenze Maisenbach-Oberlengenhardt, an der Straße nach Igelsloch, eine **Sitzbank** errichtet, dessen schlichte

**Einweihung**

am **Sonntag, den 5. Juli**, stattfindet. Anschließend wird eine kleine **Wanderung** nach Oberkollbach gemacht. Abmarsch **mittags 2 Uhr** an der **Linde**. Um zahlreiche Beteilung bittet

**der Ausschuß.**

---

## „Freundschaft".

**Samstag, den 4. Juli, abends 7 Uhr**, im **„Grünen Baum"**. Das Erscheinen aller ist Ehrensache.

**Der Vorstand.**

---

## Turner-Gesangverein Neuenbürg.

**Morgen Samstag abend fällt die Singstunde aus.**

**Nächste Singstunde Samstag 11. Juli.**

---

## Missions-Versammlung Herrenalb.

Solche findet am kommenden **Sonntag**, abends ½9 Uhr, im **Erholungsheim „Grüner Wald"** statt. Im Mittelpunkt steht ein Vortrag von **Dr. Cheng** aus China.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

**C. Rapp**, Prediger.

---

Neuenbürg.

## Im Weißnen

empfiehlt sich

**A. Molitor,**

Rathausstraße 131.

---

## Hourdis

treffen ein. Lieferbar ab Waggon zu äußerst günstigem Preis. Bei Bedarf rufen Sie bitte sofort telefonisch an.

**Birkenfelder Baumaterialien-Großhandlg.,**

Inh.: **W. Hildenbrand**,

Tel. 16. **Birkenfeld.** Tel. 16.

---

Biefelsberg.

Eine schöne

**Nutz- und Fahrkuh,**

**samt Kalb**, hat zu verkaufen

**Gottlieb Zimmermann.**

---

**Engelsbrand**, 2. Juli 1925.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir von allen Seiten beim Heimgange meines lieben Gatten, unseres guten Vaters

## Ernst Weinmann

erfahren durften, für den erhebenden Gesang des Gesangvereins, des Enzgau-Sängerbundes, dem Turn-Verein, dem Fußball-Verein, dem Darlehenskassen-Verein, seinen Altersgenossen, der Postdirektion, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhe begleiteten, für die Kranz u. Blumenspenden, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau **Elsa Weinmann** mit Kindern.

---

**Das Rennen macht...**

## Kavalier „Extra"

**Warum? Wegen der Qualität!**

**Sie finden nichts Besseres für Schuhe u. Leder**

UNION-AUGSBURG

---

## Ernst Dewerth, Pforzheim

im Rathaus, Telefon Nr. 3282

**Wäsche - Aussteuern - Betten**

Spezial-Abteilung:

**Gardinen - Stores - Dekorationen**
**Divandecken - Tischdecken - Teppiche**
**Vorlagen**

Extra-Anfertigung schnellstens.

---

## Gesangbücher

**in reicher Auswahl**

empfiehlt die

**C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.**